



VERBAND ÖSTERREICHISCHER
BETON- UND FERTIGTEILWERKE

Pressespiegel

Mai 2018

Stand: 05. Juni 2018

Inhalt (Berichte erschienen vom 01. bis 31. Mai 2018)

VÖB

OIB Aktuell – Betonfertigteile – Ein Baustoff mit Herkunftsnachweis Mai 2018	3
Immo Kurier – Neue E-Learning-Plattform Beton.Wissen 05. Mai 2018	4
Österreichische Bauzeitung – Digitales Lernen 14. Mai 2018	5
SOLID – Telegramm Mai 2018	6
Bau & Immobilien Report – Das Preis-Dilemma Mai 2018.....	7
www.report.at – Wie die Baubranche dem Facharbeitermangel entgegenwirkt 29. Mai 2018	10
www.bauforum.at – VOEB: Wissen auf Abruf 04. Mai 2018.....	12
www.baublatt.at – Neue E-Learning-Plattform 02. Mai 2018	13
www.immo-timeline.at – VÖB launcht Beton.Wissen.at 02. Mai 2018	14
Immo Fokus Timeline Newsletter – VÖB launcht Beton.Wissen.at 04. Mai 2018	15
Immo Fokus Timeline Newsletter – VÖB launcht Beton.Wissen.at 07. Mai 2018	16
www.kurier.at – Neue E-Learning-Plattform 05. Mai 2018.....	17
www.aktuelle-nachrichten.at – Neue E-Learning-Plattform Beton.Wissen 05. Mai 2018	18

Umfeldbeobachtung

Österreichische Bauzeitung – Baukongress 2018 14. Mai 2018.....	19
SOLID – Gute Fachkräfte dringend gesucht Mai 2018.....	21
SOLID – Beton gewinnt Marktanteil Mai 2018	23
Kurier Beilage – Beton & Ziegel für die Umwelt 29. Mai 2018.....	24
Kurier – Regionalität fördern 29. Mai 2018.....	25
Kommunal – Bau!Massiv! Mai 2018.....	26
VÖZ Inserat.....	27



1

Betonfertigteile – ein Baustoff mit Herkunftsnachweis

Weshalb ein Gütesiegel nicht nur in der Lebensmittelbranche sinnvoll ist

Die hohe Nachfrage nach Gütesiegeln ist nach wie vor ungebrochen. Zum einen befriedigen sie kundenseitig den Wunsch nach Transparenz und erleichtern so Kaufentscheidungen. Zum anderen belegen sie in Zeiten erhöhten Umweltbewusstseins und strenger ökologischer und sozialpolitischer Auflagen, dass ein Produkt bestimmte Qualitätsansprüche und Standards erfüllt und daraufhin geprüft wurde. Wo es bei Gütesiegeln im Lebensmittelbereich unter anderem um Geschmack und Produktionsnachweise geht, stehen bei Baustoffen Aspekte wie Beschäftigungseffekte, Langlebigkeit, Wertschöpfung sowie Nachhaltigkeit im Fokus.

Der Verband der Österreichischen Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) hat im Jahr 2015 das Gütesiegel „Beton aus der Region – ein Teil von uns“ eingeführt. Ziel der Kennzeichnung ist es, die regionale Herkunft des Beton-Fertigteilproduktes auf einen Blick erkennbar zu machen. Dahinter stehen fünf Argumente, die die Vorteile des Baustoffes aufzeigen:

Regionalität – Stärkung der Region
Produkte, die aus der eigenen Region stammen, vermitteln Zugehörigkeit und Vertrautheit. Da Massivbaustoffhersteller sich traditionell dort ansiedeln, wo Ausgangsstoffe für ihre Produkte leicht verfügbar sind, stellen sie einen wichtigen Wirtschaftsfaktor

insbesondere für ländliche Gebiete dar. Mehr als die Hälfte der Mitarbeiter kommt aus den jeweiligen Standortbezirken, wobei die Berufsfelder und Entwicklungsmöglichkeiten äußerst vielfältig ausfallen können. Doch nicht nur die Arbeitsplätze, auch die Produkte verbleiben häufig in der Region: Im Schnitt sind es weniger als 100 Kilometer von der Rohstoffgewinnung über das Produktionswerk bis zur Baustelle. Somit sind massive Baustoffe Rekordhalter bei kurzen Transportwegen.

Einhaltung österreichischer Normen und Gesetze

Alle am Bau Beteiligten bis hin zu den Endnutzern profitieren von der umfassenden österreichischen Produktqualität. Höchste technische Anforderungen, beste Ausführungsqualität, die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards, wie beispielsweise die Sicherheit des Arbeitsplatzes und ein faires Lohnniveau sind ausschließlich durch nationale Gesetzgebung sowie eine unmittelbare Überprüfbarkeit gewährleistet.

Unterstützung des heimischen Wirtschaftskreislaufs

Indem die komplette Wertschöpfungskette in Österreich angesiedelt ist, werden auch Steuern und Abgaben in Österreich bezahlt. Dies unterstützt den heimischen Wirtschaftskreislauf und leistet einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung der Gesellschaft. Förderungsmaßnahmen aus österreichischem Steuergeld kommen österreichischen Produkten zugute.

Betreuung vor Ort und begleitendes Service

Die unmittelbare, schnell verfügbare Betreuung aller Beteiligten von Planern bis zum Bauherren ermöglicht schnelle, zeitgemäße Reaktionen. Serviceleistungen wie Montage- oder Sicherheitsrichtlinien, aber auch Aus- und Weiterbildungshilfen wie E-Learning und Broschüren sind Bausteine der Qualität des österreichischen Bauwesens.

Förderung technischer Innovationen

Für Österreich als Exportland mit unzähligen Zulieferern und hochspezialisierten Technologiebetrieben zählt sowohl die Förderung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Standortes als auch des regionalen Wirtschaftsraumes. Mit einer kontinuierlichen Entwicklung neuer, verantwortungsvoller Produkte und zukunftsorientierten Produktionsweisen schafft es die heimische Baubranche sich als Innovationsträger zu behaupten und somit Österreich als technologieführenden Standort im Bauwesen abzusichern. Vielfältige Kooperationen mit österreichischen Forschungseinrichtungen bringen neues Wissen, bessere Produkte und fördern den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Nach drei Jahren am Markt zeigt die positive Resonanz und Akzeptanz, dass das Gütesiegel den Bereich vorgefertigter Betonerzeugnisse nachhaltig gestärkt hat und Planern wie Bauherren Sicherheit vermittelt. Der VÖB hat sich mit der Initiative des Regionalitäts-Gütesiegels nicht nur als Impulsgeber behauptet, sondern als Verband eine Vorreiterrolle für die gesamte Bauwirtschaft eingenommen.

Weitere Informationen

www.voeb.com



1
Eine Lagerhalle mit Betonfertigteilen aus der Region, © VÖB

WEITERBILDUNG

Neue E-Learning-Plattform Beton.Wissen

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke stellt sein Wissen Einsteigern und Profis online zur Verfügung. Der Wissensdurst zu Betontechnologie, Kennzeichnungen und Bauprodukten kann ab sofort online unter betonwissen.at gestillt werden. Nach positivem Abschluss der Seminare wird ein Nachweis ausgestellt.

betonwissen.at

Digitales Lernen

Der VÖB setzt auf Wissensvermittlung auf Abruf.

Auf digitales Lernen setzt der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) schon seit längerem. Unter betonwissen.at hat er nun seine Wissens- und Lernplattform rund um Betonfertigteile neu aufgesetzt. Neben der Vermittlung von Grundlagen über den Baustoff Beton und die gesamte Palette von Betonfertigteilen gibt es ab sofort die Möglichkeit, online an Seminaren bezüglich einzelner Produktgruppen teilzunehmen. Hat man sich durch die theoretischen Ausführungen gearbeitet, wird ein Test absolviert, nach dessen positivem Abschluss man ein Diplom verliehen bekommt. Darüber hinaus beinhaltet die Plattform Montageanleitungen für bestimmte Betonfertigteile. Künftig wird sie zudem um eine vierte Kategorie „Sonstiges“ erweitert, die Themen jenseits von Grundlagen und Montageanleitungen abdeckt. „Mit der Plattform wollen wir die Karrierechancen in unserem Industriezweig stärken“, sagt VÖB-Geschäftsführer Gernot Brandweiner.



TELEGRAMM ...

+++ der **VÖB** hat die neue E-Learning-Plattform **Beton.Wissen** gelauncht +++ der Markt für Wohnraumlüftungen wächst laut **branchenradar.com** um vier Prozent +++ **Wolffkran** hat eine Vertriebs- und Service-niederlassung in Paris eröffnet +++ die **bauma** hat für 2019 ihre Gesamtfläche um 9.000 m² vergrößert +++ die Bauwirtschaft erhält mit der „Bautechnischen Assistenz“ einen neuen Lehrberuf +++



Die Hoffnungen, dass sich mit der Konjunktur auch die Preise erholen, haben sich für die meisten Hersteller massiver Baustoffe bislang nicht erfüllt. Trotz hoher Auslastung und Absatzmengen sind die Preise im abgelaufenen Jahr teilweise sogar gefallen. Der Bau & Immobilien Report hat sich auf die Suche nach den Gründen gemacht und ist dabei auf nach wie vor vorhandene Überkapazitäten, vorsichtige Unternehmen und Fehler der Vergangenheit gestoßen.

Von Bernd Affenzeller

Die Konjunktur brummt, die Bauwirtschaft boomt. Die Baukosten steigen, aber die Hersteller massiver Baustoffe bekommen kaum etwas vom Kuchen ab. Während die Preise etwa in den Bereichen Haustechnik und Elektro, aber auch im Trockenbau stark angezogen haben, schaut die Massivbau-branchen weitgehend durch die Finger. Zwar freuen sich die Unternehmen fast durch die Bank über eine hohe Auslastung

und hohe Absatzmengen, kämpfen aber mit einem anhaltend niedrigen Preisniveau, wie etwa Andreas Pfeiler, Geschäftsführer Fachverband Steine-Keramik, anlässlich der Präsentation der Jahresbilanz für 2017 anmerkte. Eine Entwicklung, die auch Erich Frommwald, Geschäftsführer der Kirchdorfer Gruppe, bestätigt: »Tatsächlich kämpfen wir in allen Bereichen trotz guter Auslastung mit der Herausforderung sinkender Margen, die sowohl

in der Zementproduktion als auch in der Fertigteile- und Transportbetonbranche spürbar sind.« Ganz ähnlich zeigt sich die Situation bei den Ziegelherstellern. Auch da sind die Preise und Margen trotz guter Konjunktur und Bauboom kein Grund zur ausgelassenen Freude.

Aktuelle Erhebungen der Branchenradar.com Marktanalyse GmbH zeigen, dass bei den meisten einschlägigen Warengruppen im Jahr 2017 nur äußerst ge-

ringfügige Preiserhöhungen am Markt platziert werden konnten. Die Bereiche Transportbeton, Betontechnik und Wärmedämmverbundsysteme mussten sogar leichte Preisrückgänge verkraften. Preissteigerungen über der Inflationsrate gab es nur bei Betonfertigteilen. Aber selbst hier waren die Profiteure andere. »Die Erzeuger waren zu diesen Erhöhungen gezwungen, weil die Rohstoffe deutlich teurer wurden«, weiß Branchenradar-Geschäftsführer Andreas Kreuzer. Gernot



»Die Überkapazitäten am Markt sorgen für einen hohen Preisdruck«, weiß Mike Bucher, Geschäftsführer der Wienerberger Ziegelindustrie.

Brandweiner, Geschäftsführer des Verbands der Österreichischen Beton- und Fertigteilwerke, bestätigt, dass die Preiserhöhungen keine nachhaltige Wirkung haben. »Es werden lediglich die Preisanpassungen bei den Zulieferern kompensiert, die Margen für die Fertigteilproduzenten bleiben aber gleich.«

>>Überkapazitäten und fehlender Mut <<

Dass es selbst in Zeiten hoher Auslastungen und eines sehr guten konjunkturellen Umfelds nicht gelingt, höhere Preise zu erzielen, ist zumindest ungewöhnlich. Die eine, selig machende Erklärung gibt es nicht, dafür aber verschiedene Erklärungsansätze. So befinden sich etwa die klassischen Wertschöpfungsketten im Wandel. »Wir sehen bei unseren Kunden eine Vertiefung der Wertschöpfungsmöglichkeiten, die teilweise selbst in die Produktion von Baustoffen investieren«, berichtet Frommwald. Das erhöht den Druck auf die Hersteller. Dazu kommt, dass es sowohl im Bereich Zement/Beton als auch bei den Ziegeln nach wie vor Überkapazitäten gibt, wie neben Frommwald auch Norbert Prommer, Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Ziegelwerke VÖZ, bestätigt. Bevor die Kapazitäten nicht zu 100 % ausgeschöpft sind, scheint sich keiner an eine signifikante Preiserhöhung heranzuwagen. In dieselbe Kerbe schlägt auch Marcus Scheiblecker, stellvertretender Leiter des Wirtschaftsforschungsinstituts WIFO. »Nach der langen Durststrecke der letzten Jahre fehlt vielen Unternehmen schlicht und einfach der Mut für Preiserhöhungen.« Es regiert die Vorsicht, so ganz scheint man dem Frieden nicht zu trauen, die Angst, dass sich die Konjunktur abschwächt, ist greifbar. »Da will man nicht noch kurz davor die Preise erhöhen«, erklärt Scheiblecker. Und schließlich könnten Preiserhöhungen auch unliebsame Konkurrenz auf den Markt rufen. »Für viele ausländische Anbieter ist der Markteintritt in Österreich aktuell noch nicht attraktiv, das ►



Wenn Produkte als Commodity wahrgenommen werden, ist der Preiswettbewerb vorprogrammiert.

► könnte sich mit deutlichen Preissteigerungen ändern«, glaubt Scheiblecker.

>> Schwache Marken <<

Einen weiteren Aspekt bringt Andreas Kreuzer ins Spiel. »Viele Produkte werden von den Anwendern als Commodity wahrgenommen.« Folglich sei der Preiswettbewerb vorprogrammiert, zumal es auf jedem Markt potente Anbieter gebe. Die Unternehmen haben es laut Kreuzer in der Vergangenheit verabsäumt, starke Marken auszubilden und Alleinstellungsmerkmale herauszuarbeiten. Das bestätigt auch Achim Feige, Partner beim Markenstrategieexperten Brand Trust und Autor der Exklusiv-Studie für den Bau & Immobilien Report »Marken in der österreichischen Bau- und Immobilienwirtschaft« (siehe Ausgabe 3, Seite 12 ff.). »Gerade in Branchen mit hohem Margendruck kann eine starke Marke der willkommene Weg

aus der negativen Preisspirale sein.« In die heimische Bauwirtschaft hat sich dieser Ansatz laut Feige aber noch nicht durchgesprochen. »Das Thema Marke ist in der österreichischen Baubranche noch eine Großbaustelle«, ist Feige überzeugt. Das überrascht insofern als Kunden nachweislich bereit sind, für starke Marken mehr Geld auszugeben.

Es gibt aber auch Ausnahmen. So wurde etwa die Wienerberger Ziegelindustrie sowohl als »Business Superbrand Austria« als auch als »Superbrand Austria«, also als Businessmarke und als Konsumentenmarke, ausgezeichnet. Entsprechend selbstbewusst erklärt auch Geschäftsführer Mike Bucher: »Als Markt- und Innovationsführer im Ziegelbereich beteiligt sich Wienerberger nicht an Niedrigpreiskämpfen.« Um der Preisspirale zu entgehen, setzt man auf Qualität und innovati-

ve Produkte. Man versteht sich nicht mehr als Produktlieferant, sondern als Dienstleister und Systemanbieter. Service- und Beratungsleistungen gibt es schon in der Planungsphase. Dazu zählen kostenlose Planungs- und Berechnungstools und digitale Services wie etwa das erst kürzlich gelaunchte Tool zur Dachvisualisierung. »Intelligente Produkte und optimierte Produktionsprozesse sind langfristig die einzige Möglichkeit, die Wertschöpfung zu steigern«, ist Bucher überzeugt.

Auch in der Kirchdorfer-Gruppe hofft man, dass sich langfristig nicht der billigste, sondern der beste Anbieter durchsetzen wird. »Bei der WITBAU Kies und Beton GmbH setzen wir daher auf perfekten Kundenservice: von der individuellen Planung mit dem Kunden bis zur kompeten-



»Ein Grund für den Margendruck liegt in einer Vertiefung der Wertschöpfungsmöglichkeiten unserer Kunden, die teilweise selbst in die Produktion von Baustoffen investieren«, sagt Erich Frommwald, Geschäftsführer der Kirchdorfer Gruppe.

ten Vor-Ort-Betreuung auf der Baustelle«, erklärt Frommwald. In der Fertigteilsparte will Kirchdorfer durch eine hohe Produktvielfalt und Cross-Selling seine Position als Komplettanbieter stärken.

>> Fazit <<

Ein Patentrezept für bessere Preise gibt es nicht. Es gibt aber einige Stellschrauben, an denen man drehen kann. Langfristig geht es um die Entwicklung von innovativen Produkten mit Mehrwert, einen Fokus auf Service sowie die Ausbildung von starken Marken. Kurzfristig schlägt Andreas Kreuzer vor, die Preise an den »Rändern« anzuheben. »Man beginnt bei kleinen Projekten, weniger volumensstarken Produkten oder weniger wichtigen Kunden und arbeitet sich dann nach und nach in die relevanten Segmente vor.«

Überblick Preisentwicklungen

Warengruppe	Preisentwicklung 2017	Preisentwicklung 2018*
Transportbeton	-0,5 %	0,0 %
Betontechnik	-0,5 %	-2,5 %
Wärmedämmverbundsysteme	-0,4 %	+2,6 %
Mauersteine	+0,4 %	+1,3 %
Fassadenputze	+1,0 %	+1,0 %
Betonfertigteile	+3,1 %	+4,9 %

Prognose, Quelle: Brandtrust

Drei von sechs untersuchten Warengruppen mussten 2017 Preisrückgänge verkraften. Die Hersteller von Betonfertigteile konnten zumindest die höheren Rohstoffpreise weitergeben.

Foto: Shutterstock/Chris Johnson

Report

Wie die Baubranche dem Facharbeitermangel entgegenwirkt

Architektur, Bauen & Wohnen · Gernot Brandweiner · Dienstag, 29. Mai 2018 · 256 Hits



Der Fachkräftemangel zerrt an Österreichs Mittelstand. Trotz voller Auftragsbücher fällt es Unternehmen im Bauwesen schwer, ausreichend qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Um diesem Problem entgegenwirken zu können, erfordert es Maßnahmen, die den Beruf attraktiver machen.

Die zahlreichen Aufträge und die hohe Auslastung der Unternehmen machen den Mangel qualifizierter Arbeitskräfte besonders spürbar. Dieses Problem beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Baubranche, sondern auch Transport-, und Industrieunternehmen sind davon stark betroffen. Die Fertigungstechnik in der gesamten Baubranche wird immer komplexer und anspruchsvoller, was höhere Qualifikationen der Mitarbeiter erfordert. Betonfertigteile werden in Betonfertigteilwerken vorgefertigt und nicht erst auf der Baustelle. Dies fördert die Fertigungsqualität der Betonbauteile und verkürzt die Baustellenzeit, fordert aber im Gegenzug qualifizierte Mitarbeiter in der Fertigungstechnik, die mit den steigenden Anforderungen umgehen können. Potenzielle Arbeitgeber sind jedoch häufig mit einem Mangel an Bewerbern mit ausreichendem Entwicklungspotenzial konfrontiert. Das liegt zum Teil daran, dass die Anzahl der Jugendlichen, die eine Karriere im Baugewerbe anstreben, rückläufig ist und der Trend generell zur Ausbildung in mittleren und höheren Schulen tendiert.

Gerade deshalb ist es besonders wichtig, Berufe nicht nur in der Betonfertigteilbranche, sondern in der gesamten Baubranche attraktiver zu machen. Das gelingt einerseits dadurch, dass ein Ausbildungsplatz mit guter Lehrlingsbetreuung, einem guten Umfeld und der Unterstützung der Lehrlinge vor Ort angeboten wird.

Für die positive Entwicklung der Auszubildenden ist es außerdem wesentlich, dass ihnen, im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten, Verantwortung übertragen wird, damit sie sich auch beweisen können. Das führt zu einem gesunden Selbstvertrauen, steigert ihren Erfahrungsschatz und macht aus ihnen in weiterer Folge wertvolle Mitarbeiter. Um die Zukunftsperspektiven für Nachwuchskräfte in der Fertigteilebranche weiterhin auszubauen, animieren Unternehmen auch zu für das Handwerk eher ungewöhnlichen Weiterbildungsmaßnahmen nach der Grundausbildung, wie beispielsweise eine Meisterschule im Ausland zu besuchen. Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilewerke setzt sich für praxistgerechte Ausbildungspläne an Berufsschulen und Lehrbetrieben ein, um die Entwicklung der Lehrlinge zu qualifizierten Mitarbeitern zu fördern. Ein Beispiel wäre die Konzentration der Ausbildung an einem Berufsschulstandort, wodurch gezielte Lehrmethoden und bessere Ausbildungseinrichtungen und -materialien organisiert werden können.

Andererseits kann Öffentlichkeitsarbeit und ein positives Image des Werkstoffes Beton zu einer höheren Bewerbungszahl beitragen. Neben Marketingkampagnen für den Werkstoff Beton, wie sie der Verein Betonmarketing Österreich regelmäßig initiiert, sind auch immer die Mitarbeiter ein wichtiges Aushängeschild für die Branche. Stolz auf den eigenen Beruf und den eigenen Werkstoff zu sein, motiviert schließlich auch andere dazu, sich für Lehre und Beruf am Bau zu bewerben und den Industriestandort Österreich langfristig zu stärken.



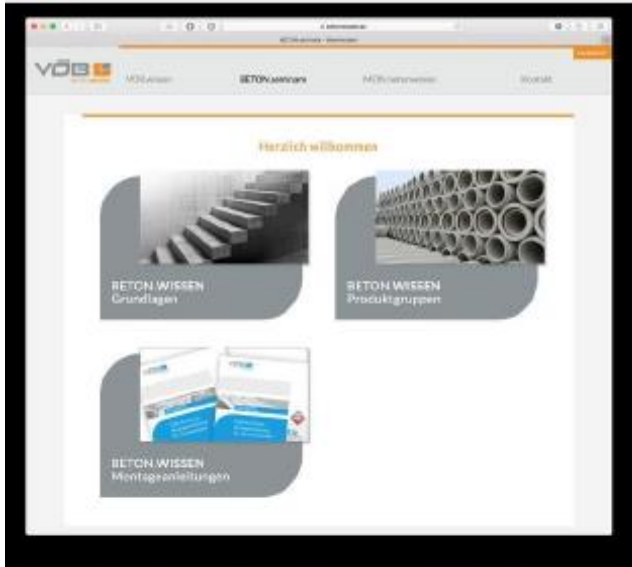
ABOUT THE AUTHOR



Gernot Brandweiner



DI Gernot Brandweiner ist Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilewerke (VÖB).



Die neue E-Learning Plattform "Betonwissen" soll die Aus- und Weiterbildung in der Bau- und Fertigteilbranche forcieren.
© vöb

VOEB: Wissen auf Abruf

04.05.2018

vöb | E-Learning | Karriere | Weiterbildung

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke hat seine Onlineplattform betonwissen.at erweitert. Das sind die aktuellen Neuerungen.

Mit der E-Learning-Plattform "Betonwissen" macht der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) sein Know-How zu vorgefertigten Betonerzeugnissen online zugänglich. Neben der Vermittlung von Grundlagen über den Baustoff Beton und die gesamte Palette von Betonfertigteilen gibt es nun auch die Möglichkeit, an Seminaren zu einzelnen Produktgruppen teilzunehmen. Hat man ein Kapitel des ausgewählten Seminars erarbeitet, können die gelernten Inhalte mit dem Wissenscheck überprüft werden. Am Ende jedes Seminars wird schließlich ein Test absolviert, um nach positivem Abschluss ein spezielles Diplom zu erhalten. Dieses kann wiederum online ausgedruckt werden und dient als Nachweis der Weiterbildungsaktivitäten.

Karierechancen stärken

Darüber hinaus bietet die Plattform Montageanleitungen zu bestimmten Betonfertigteilen auf Abruf. Kürzlich wird sie zudem um eine vierte Kategorie „Sonstiges“ erweitert, die Themen jenseits von Grundlagen, Produktgruppen und Montageanleitungen abdeckt. „Mit der Einführung unseres neuen E-Learning-Angebots fördern wir die Aus- und Weiterbildung all jener, die in der Bau- und Fertigteilbranche der heimischen Bauwirtschaft tätig sind“, sagt Gernot Brandweiner, Geschäftsführer des VÖB. „Als unabhängiger Wirtschaftsverband möchten wir dadurch die Karrierechancen in diesem Industriezweig stärken.“

www.betonwissen.at

Autor/in:
Redaktion Bauzeitung

■ Service + Termine

Neue E-Learning-Plattform Beton.Wissen

02.05.2018

Wissensvermittlung auf Abruf: Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) hat unter betonwissen.at seine Wissens- und Lernplattform rund um Betonfertigteile für Profis und Einsteiger neu aufgesetzt.

Der Verband und seine Mitglieder unterstützen dadurch den Wissensaustausch innerhalb der Branche und bieten Aus- und Weiterbildungsstätten eine kostenlose Informationsplattform für eine fundierte und praxisorientierte Ausbildung.

Mit der E-Learning-Plattform „Beton.Wissen“ macht der VÖB sein umfangreiches Know-how zu vorgefertigten Betonerzeugnissen online zugänglich. Neben der Vermittlung von Grundlagen über den Baustoff Beton und die gesamte Palette von Betonfertigteilen wird Brancheninteressierten die Möglichkeit geboten, an Seminaren zu einzelnen Produktgruppen teilzunehmen und Montageanleitungen zu bestimmten Betonfertigteilen zu erhalten. Darüber hinaus wird die Plattform zukünftig um eine vierte Kategorie „Sonstiges“ erweitert, die alle Themen jenseits von Grundlagen, Produktgruppen und Montageanleitungen abdeckt.

„Mit der Einführung unseres neuen E-Learning-Angebots fördern wir die Aus- und Weiterbildung all jener, die in der Bau- und Fertigteilbranche der heimischen Bauwirtschaft tätig sind – von Architekten und Planern über Mitarbeiter in der Produktion bis hin zu Lehrlingen. Als unabhängiger Wirtschaftsverband möchten wir dadurch die Karrierechancen in diesem Industriezweig stärken“, erläutert Geinot Brandweiner, Geschäftsführer des VÖB.

In den Grundlagen-Seminaren werden unter anderem die Betontechnologie sowie die CE- und UA-Kennzeichnung von Bauprodukten erklärt. Außerdem erhält man Details zur Planung, Herstellung, Ausführung und werkseigenen Produktionskontrolle von Betonfertigteilen. Die Seminare zu Produktgruppen wie Rohre, Schächte oder Betonfertigteile im Hoch- und Industriebau beinhalten detaillierte Informationen zum jeweiligen Segment und den entsprechenden Anwendungsbereichen. Abgerundet wird das E-Learning-Angebot des VÖB durch verfügbare Montageanleitungen, die Wissenswertes rund um das Versetzen bzw. den Einbau gewisser Betonfertigteile wie benötigte Werkzeuge oder Vorschriften im Hinblick auf die Arbeitssicherheit enthalten.

www.voeb.com
www.betonwissen.at

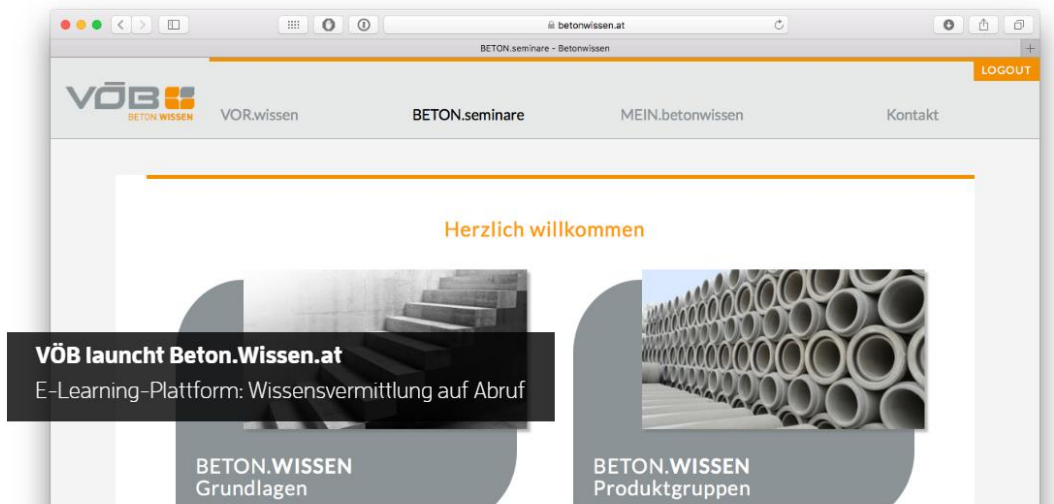
Startteile der E-Learning-Plattform Beton.Wissen. (Foto: VÖB)

LECTURA
it's good to know

Verwandte Artikel

Tablet/Notebook für die Baustelle

Viel Neues bei Kramer



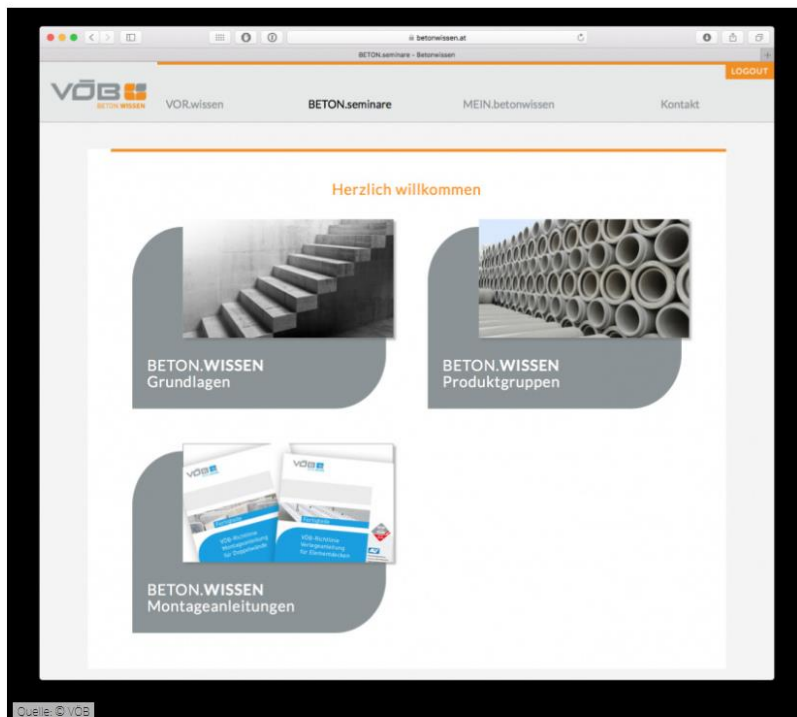
Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) hat unter betonwissen.at seine Wissens- und Lernplattform rund um Betonfertigteile für Profis und Einsteiger neu aufgesetzt. Der Verband und seine Mitglieder unterstützen dadurch den Wissensaustausch innerhalb der Branche und bieten Aus- und Weiterbildungsstätten eine kostenlose Informationsplattform für eine fundierte und praxisorientierte Ausbildung.

Neben der Vermittlung von Grundlagen über den Baustoff Beton und die gesamte Palette von Betonfertigteilen wird Brancheninteressierten die Möglichkeit geboten, an Seminaren zu einzelnen Produktgruppen teilzunehmen und Montageanleitungen zu bestimmten Betonfertigteilen zu erhalten.

Autorin



Angelika Fleischi
ImmoFokus



Timeline

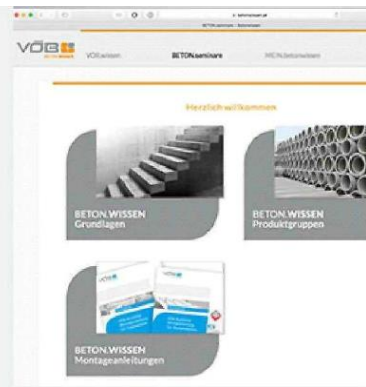
- 05. 6B47: Grundsteinlegung**
Juni
18 Größtes Outlet Center in
Oberschlesien
- 04. EHL Immobilien
Management GmbH: Neue
Geschäftsführung**
Juni
18 Veronika Ecker & Bruno
Schwendinger
- 01. Viertel Zwei wächst weiter**
Juni
18 Zwei Türme
- 31. Steuererleichtung bei
Immobilien­geschäften**
Mai
18 Regierungsplan
- 30. Warimpex: Leichtes Minus**

Immo Fokus Timeline Newsletter – VÖB launcht Beton.Wissen.at | 04. Mai 2018

VÖB launcht Beton.Wissen.at E-Learning-Plattform: Wissensvermittlung auf Abruf

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) hat seine Wissens- und Lernplattform www.betonwissen.at rund um Betonfertigteile für Profis und Einsteiger neu aufgesetzt.

weiter

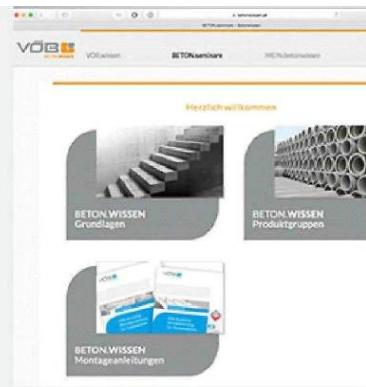


Immo Fokus Timeline Newsletter – VÖB launcht Beton.Wissen.at | 07. Mai 2018

VÖB launcht Beton.Wissen.at E-Learning-Plattform: Wissensvermittlung auf Abruf

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) hat seine Wissens- und Lernplattform www.betonwissen.at rund um Betonfertigteile für Profis und Einsteiger neu aufgesetzt.

weiter



News aus der Immo-Branche: Spatenstiche, Events und Projekte

Neue E-Learning-Plattform Beton.Wissen

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke stellt sein Wissen Einsteigern und Profis online zur Verfügung. Der Wissensdurst zu Betontechnologie, Kennzeichnungen und Bauprodukten kann ab sofort online unter betonwissen.at gestillt werden. Nach positivem Abschluss der Seminare wird ein Nachweis ausgestellt. betonwissen.at

**www.aktuelle-nachrichten.at – Neue E-Learning-Plattform
Beton.Wissen | 05. Mai 2018**

Neue E-Learning-Plattform Beton.Wissen

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke stellt sein Wissen Einsteigern und Profis online zur Verfügung. Der Wissensdurst zu Betontechnologie, Kennzeichnungen und Bauprodukten kann ab sofort online unter betonwissen.at gestillt werden. Nach positivem Abschluss der Seminare wird ein Nachweis ausgestellt. betonwissen.at

Umfeldbeobachtung

Österreichische Bauzeitung – Baukongress 2018 | 14. Mai 2018

20 | **Baukongress 2018**

BAUZEITUNG 09/2018



Digital total am Baukongress

Egal ob bei den Fachvorträgen oder beim Netzwerken mit den Ausstellern – Digitalisierungsverweigerer hatten am Baukongress 2018 wenig Freude. Dafür alle anderen.

TEXT: SONJA MESSNER, THERESA KOPPER

Nicht nur inhaltlich stand beim diesjährigen Baukongress die Digitalisierung im Vordergrund. Auch der Kongress selbst wurde ein kleines Stück weit digital – erstmals hatten die Fachbesucher die Möglichkeit, sich via eigens von der Österreichischen Bautechnik Vereinigung (ÖBV) entwickelter Baukongress-App zu orientieren, informieren und auch aktiv am Kongress und den Fachvorträgen teilzunehmen. Und auch in diesem Jahr war die Veranstaltung für Besucher und Aussteller ein voller Erfolg – rund 2.000 Gäste aus 13 Ländern sowie 100 Ausstellern nutzten den Baukongress wieder zum Netzwerken und informierten sich in den 50 Fachvorträgen über neueste Bauprojekte und Zukunftsthemen.

„Ich freue mich, dass sich der Baukongress in den fast 70 Jahren seines Bestehens zu einem der wichtigsten Bauevents im deutschsprachigen Raum entwickelt hat und heute als die wohl neutralste Plattform für alle am Bau Beteiligten fungiert“, erklärte ÖBV-Geschäftsführer Michael Pauser in seiner Eröffnungsrede. Dass wirklich alle Beteiligten am Bau sich von der Veranstaltung ange-

sprochen fühlen, zeigt auch die Besucherstatistik: 30 Prozent Ausführende, 24 Prozent Bauherren, 17 Prozent Vertreter von Ingenieurbüros, 14 Prozent Zulieferer und last but not least 15 Prozent von Universitäten und Fachhochschulen. Auch bei den Ausstellern nutzen mittlerweile immer mehr Ingenieurbüros und Bauherren die Möglichkeit, sich zu präsentieren – sehr zur Freude von Veranstalter Michael Pauser.

„Ich führe diese hohe Akzeptanz auch darauf zurück, dass wir uns als Österreichische Bautechnik Vereinigung allein dem Erarbeiten und Verbreiten des Letztstandes der Bautechnik und auch neuen digitalen Techniken für das Bauwesen widmen“, fasst ÖBV-Vorstandsvorsitzender Peter Krammer zusammen. „Diesen Fokus aufs Inhaltliche wissen unsere Mitglieder und die Gäste des Baukongresses sehr zu schätzen.“

„BIM in der Praxis“

Die neuen digitalen Techniken, wie Krammer es nannte, zogen sich wie ein roter Faden durch den Kongress – der Fokus darauf



gelegt wurde aber vor allem in der erstmalig abgehaltenen Vortrags-session „Planen, Bauen und Betreiben mit BIM“. Heimische Bau-firmen wie die Strabag zeigten hier den aktuellen Stand bei BIM-Projekten, internationale Best-Practice-Projekte zeigten zudem auf, wie viel die österreichische Baubranche noch in Sachen BIM lernen kann. Das BIM bei den meisten Unternehmen zwar noch nicht die Gegenwart, aber immerhin die Zukunft des Bauens ist, wollte kei-ner der Anwesenden mehr wegdiskutieren. „Diese neue Technologie hat das Potenzial die Baubranche zu revolutionieren. Deshalb haben viele Akteure weltweit großes Interesse daran, die Standards dafür in ihrem Sinne zu definieren“, so Krammer. Im Herbst wird außer-dem eine Öbv-Richtlinie „BIM in der Praxis“ erscheinen, die vor

gress früher Betontag. Die Zukunft von Beton sowie Produkt-neuheiten aus dem In- und benachbarten Ausland wurden des-halb am Stand des Betonmarketings Österreich präsentiert. So zeigte zum Beispiel Roy Thyroff, Geschäftsführer bei V. Fraas Solu-tions in Textile, das Potenzial von Textilbeton. Matthias Pfützner, Leiter des Konzernmarketings der Kirchdorfer Gruppe, zeigte die XC-Holz-Beton-Verbunddecke. Diese wurde bereits beim Baukon-

gress 2016 vorgestellt, konnte aber mittlerweile bei zahlreichen Bauprojekten ihr Können unter Beweis stellen. Und zu guter Letzt wurde es doch noch digital am BMÖ-Stand, denn Tobias Grün, Produkt Manager bei voxeljet aus der Schweiz, bewies, dass man mit 3-D-Druckern nicht nur Beton, sondern auch Sandschalun-gen drucken kann. Die Digitalisierung hatte den Baukongress also voll im Griff. □

dementsprechend auch von Bauherrn, Ausführenden, Planern und der Baustoffindustrie gemeinsam erarbeitet wurde. „Damit ist die Akzeptanz nach außen garantiert“, ist sich Krammer sicher. Digital waren auch die Aussteller unterwegs. Allen voran Scha-lungshersteller Peri, der mittels Virtual-Reality-Brille und einer App ganze Gerüst- und Schalungssysteme auf den Baukongress holte und damit Digitalisierung zum Anfassen bzw. Ansehen bot.

Back to Basic

Neben Digitalisierung stand bei vielen Ausstellern naturgemäß auch der Baustoff Beton im Fokus – immerhin hieß der Baukon-

gress 2016 vorgestellt, konnte aber mittlerweile bei zahlreichen Bauprojekten ihr Können unter Beweis stellen. Und zu guter Letzt wurde es doch noch digital am BMÖ-Stand, denn Tobias Grün, Produkt Manager bei voxeljet aus der Schweiz, bewies, dass man mit 3-D-Druckern nicht nur Beton, sondern auch Sandschalun-gen drucken kann. Die Digitalisierung hatte den Baukongress also voll im Griff. □

Gute Fachkräfte dringend gesucht

Baustoffland OÖ. Die Kirchdorfer Gruppe setzt von Oberösterreich aus 200 Millionen Euro pro Jahr um. Gut ausgebildetes Personal ist für diesen Erfolg maßgeblich, wie Pressesprecher DI (BA) Matthias Pfützner, MBA, im SOLID-Gespräch erläutert. **Von Bettina Kreuter**



DI (BA) Matthias Pfützner, MBA, weiß, was die Kirchdorfer Gruppe kann und was sie braucht.

C. KLAUS MITTERHAUSER

SOLID: Wie sieht die Zukunft aus?
Matthias Pfützner: Für heuer erwarten wir insgesamt eine sehr gute Auslastung bedingt durch die gute Baukonjunktur.

Die Herausforderung, gute Fachkräfte zu finden und langfristig an uns als Arbeitgeber zu binden, wird jedoch immer größer, in einzelnen Regionen ist sie bereits kaum zu bewältigen. Hier braucht es den Schulterschluss zwischen starken Arbeitgebern und der Politik, um langfristig den Wirtschaftsstandort Österreich durch ausgezeichnete Bildungsangebote und sinnvolle sowie nachhaltige Integration von ausländischen Fachkräften zu sichern.

Wie hat sich die Kirchdorfer Gruppe in ihrer 130-jährigen Geschichte entwickelt?

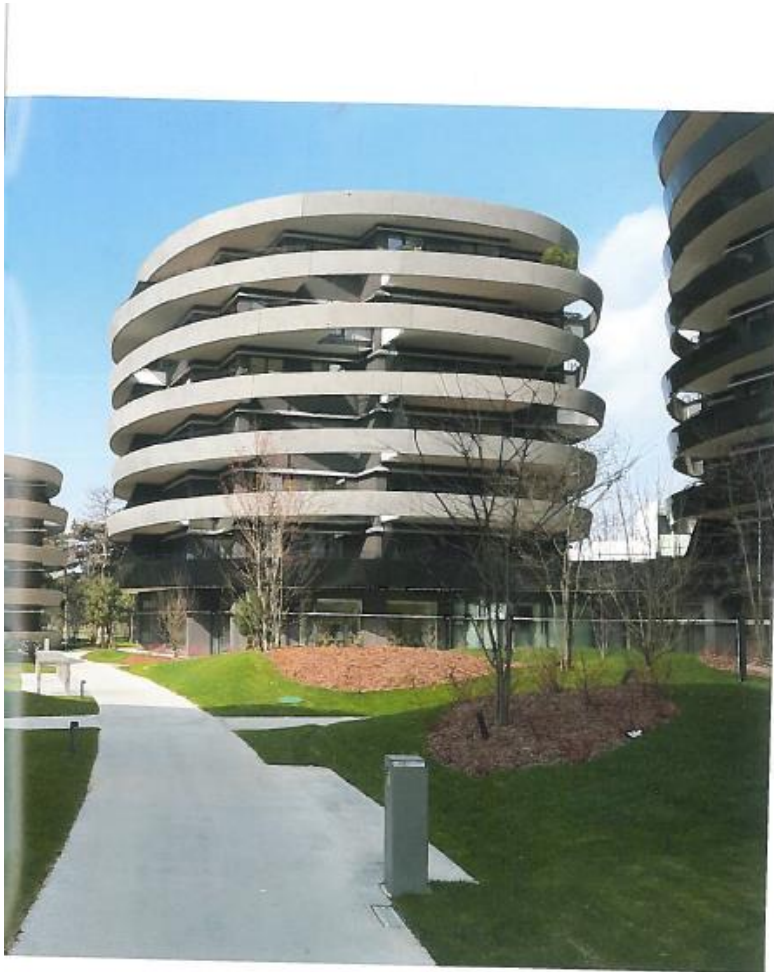
Pfützner: Seit der Gründung des Kirchdorfer Zementwerks 1888 hat



Zylindrische Herausforderung des Luxuswohnprojektes RONDO in der Wiener Krieau mit 5 km Betonbrüstung in 700 schrägen und gebogenen Unikaten.

Z. ERNST BAUER

sich unser Unternehmen aus einem oberösterreichischen Familienbetrieb zu einer international tätigen Firmengruppe entwickelt. Ausgehend von unserem Stammwerk erwirtschaften wir heute einen Jahresumsatz von ca. 200 Millionen Euro in 13 Ländern. Tätig sind wir in den Sparten Zement, Rohstoffe (Stein, Sand, Kies, Transportbeton) und Betonfertigteile.



Welche Projekte setzen Sie aktuell um?

Pfützner: In der Betonfertigteilsparte stärken wir unsere Position als Komplettanbieter in jedem Marktsegment unternehmensübergreifend durch die Produktvielfalt und intensives Cross-Selling – beispielsweise beim Großbauprojekt HoHo Wien (Seestadt Aspern) oder der Wohnhausanlage „Scirocco 10“. Aus über

11.000 m² Doppelwand-Elementen, 16.000 m² Elementdecken sowie diversen Fertigteiltreppen entsteht ein neuer Impuls für den 10. Wiener Gemeindebezirk.

Mit dem Luxuswohnbauprojekt RONDO im Viertel Zwei in Wien setzen wir im Hochbausektor architektonische Akzente durch Fertigungsqualität der Fassaden- und Balkonbauteile. Unser Streben nach Res-

C. ALFVANDER BARNAS



Die bis zu 9 cm dicke schallabsorbierende Schicht der Sile&Safe®-Elemente unterstützt exakt jene Aufpralleigenschaften, die für die Verkehrssicherheit erforderlich sind.

sourcenschonung und ökologischen Produkten spiegelt sich in diesen sieben Niedrigenergiekostengebäuden wider.

Besonders hervorzuheben sind außerdem die beiden temporären Großprojekte im Bereich Tiefbau, für die Deutsche Bahn der „Boßlertunnel“ und für die Österreichischen Bundesbahnen der „Koralmtunnel Baulos 3“.

Mit dem Rückhaltesystem mit Lärmschutz-Effekt Sile&Safe® aus dem Hause DELTA BLOC gelang es, eine hochgradig schallabsorbierende Betonschicht direkt in die klassische Form eines DELTABLOC® bzw. CITYBLOC®-Elements zu integrieren, ohne die sicherheitsrelevanten Materialeigenschaften des Rückhaltesystems zu kompromittieren. Dadurch wird äquivalente Abschirm- und Rückhaltewirkung bei einer Bautiefe von insgesamt nur 68 cm vereint. ◊

BAUWIRTSCHAFT



Der Markt profitiert vom boomenden Geschosswohnbau und der regen Investitionstätigkeit von Handel und Industrie.



Beton gewinnt Marktanteil

Das Wachstum war dabei bei Fertigbetonwänden & Decken vergleichsweise rascher als beim Rest, meldet branchenradar.com.

Denn während der Umsatz mit Mauersteinen gegenüber 2016 nur noch moderat um rund ein Prozent zulegen, schossen die Erlöse sowohl bei Fertigbetonwänden als auch bei Betondecken um nahezu zwölf Prozent nach

oben. Infolge erhöhte sich der Marktanteil von Beton im in Massivbauweise errichteten Hochbau auf über sechzig Prozent. Gebremst wurde der Markt für Mauersteine insbesondere vom Eigenheimsektor.

Beton & Ziegel für die Umwelt

Energieversorgung. Über zukunftsweisende Baukonzepte und das innovative Sonnenhaus 4.0

Städte sollen künftig nachhaltiger sein und mit ihrer Energie auch besser haushalten können, zum Beispiel indem sie Energie selbst generieren. Dieser Trend fließt beim Gebäudebau immer mehr in Form von fassadenintegrierten Solarkollektoren, Passivhaus-Bauweisen und PV-Modulen ein. Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Stadt als Energieschwamm zu betrachten. Das heißt, Städte zu benutzen, um Energie für längere Zeitspeicherung zu können. Die Baustoffe Beton und Ziegel tragen zu diesem Ansatz wesentlich bei.

Beton als Akku

Der Baustoff Beton ist aufgrund seiner hohen Materialdichte ein hervorragender Wärmespeicher und im Gegensatz zu anderen Baustoffen auch ein sehr guter Wärmeleiter. Die Funktionsweise der sogenannten „Thermischen Bauteilaktivierung“ (TBA) ist genial und einfach zugleich: Bei der Errichtung eines Gebäudes werden in großflächige Bauteile – ideal eignen sich Geschosdecke und Rohrregister – einbetoniert, durch diese je nach Bedarf warmes oder kühles Wasser geleitet wird. Die aktivierten Betonbauteile werden zu Flächenkollektoren, die abgegebene Strahlungswärme wird aufgrund der niedrigen Oberflächentemperaturen als sehr wohltuend empfunden. Die Kombination einer guten Gebäudehülle und der Thermischen Bauteilaktivierung sorgt für ein optimales Wohlfühlklima im Haus das ganze Jahr hindurch – ohne Zugluft und ohne Temperaturschwankungen. „Die Thermische Bauteilaktivierung ist ein wichtiger Schritt in die Richtung, die Energieversorgung ganzer Stadtteile umweltfreundlich zu organisieren, und kann wesentlich dazu beitragen, Städte nachhaltiger zu gestalten, zu planen und zu bauen“, sagt Andreas Pfeiler, Geschäftsführer, Fachverband der Stein- und keramischen Industrie.



Gebäude sollen künftig nachhaltiger sein und mit ihrer Energie besser haushalten können. Die Baustoffe Ziegel und Beton helfen dabei maßgeblich.

Energie nutzen

Mit Hilfe der Speicherwirkung von Beton lassen sich Umweltenergien wie Wind und Sonne oder Erdwärme gut nutzen, auch wenn sie – im Vergleich zum anfallenden Bedarf – im Tagesverlauf antizyklisch zur Verfügung stehen sollten. Denn das System der Thermischen Bauteilaktivierung kann Energie selbstregulierend speichern, gleichmäßig

abgeben (heizen) oder aufnehmen (kühlen).

Sonnenhaus 4.0

Mit gutem Beispiel voran geht die Initiative Sonnenhaus Österreich. Das konkrete Konzept im Sonnenhaus 4.0 sieht wie folgt aus: Wärme aus den thermischen Sonnenkollektoren wird direkt in die Bauteile wie Wände, Bodenplatte, Geschosdecke und in einen kleinen Pufferspeicher (ca. 1,5 Kubikmeter) geleitet. Dort wird sie auch für Zeiten ohne Sonneneinstrahlung gespeichert. Wird Wärme in die Bauteile eingespeichert, erfolgt dies mit einer Maximaltemperatur von circa 32°C. Der Pufferspeicher kann auch mit höheren Temperaturen beladen werden. Die hygienische Warmwasserbereitung erfolgt in einer Frischwasserstation. Zur Nachheizung kann eine hocheffiziente Sole-Wärmepumpe einen Erdspeicher unter dem Gebäude als Wärmequelle nutzen. Dieser Erdspeicher wird ab dem Frühling durch die Überschüsse der Solaranlage dann wieder aktiv regeneriert. Erdspeicher und Wärmepumpe könnten auch für Kühlzwecke eingesetzt werden. Zusätzlich kann eine Photovoltaikanlage mit oder ohne Batterie den Strombedarf im

Sonnenhaus 4.0 decken und ein vorhandenes Elektroauto mit Strom versorgen.

Ziegelbauweise

Die Speicherung von Wärme hat im Sonnenhaus besondere Bedeutung. Deshalb kommt für Wände, Decken und Dach der Baustoff Ziegel zum Einsatz, der sich durch lange Lebensdauer und ein besonders ausgewogenes Verhältnis von Wärmedämmung und Wärmespeicherung auszeichnet. Mit dem Bekenntnis zur Ziegelbauweise verbessert sich nicht nur die Energieeffizienz, sondern auch die Behaglichkeit: So ist es im Win-

ter warm und im Sommer kühl im Sonnenhaus – ganz ohne künstliche Klimatisierung. Die Ziegel-Außenwände im Sonnenhaus kommen dank ihrer hohen Wärmedämmfähigkeit von $U \leq 0,2 \text{ W/m}^2\text{K}$ ohne zusätzliche Dämmung aus, die auch die von außen kommende Strahlungswärme der Sonne aussperren würde. Neben diesen Vorteilen passt der Ziegel aber noch aus einem weiteren Grund hervorragend ins Konzept des Sonnenhauses: Hergestellt aus Erde, Wasser, Luft und Feuer kommt er der Natur so nahe, wie sonst kein anderer Baustoff.

BILD: ZIEGEL-BAUWEISE (RECHTE) / FOTO: G. H. / SHUTTERSTOCK

Regionalität fördern



Analyse. Eine Studie belegt, dass massive Baustoffe die Wirtschaft ankurbeln – vor allem im ländlichen Raum

Eine aktuelle Studie belegt die wesentliche Bedeutung der Massivbauerhersteller für die Regionen: Zement, Ziegel, Beton und Putze sichern die wirtschaftliche Existenz – insbesondere im ländlichen Raum. Die Branche bildet damit eine Stütze der Gesellschaft. Massive Baustoffe stehen für rund 34.000 Beschäftigten in der Produktion. In ihrer weiteren Verwertung sorgen massive Baustoffe für knapp 65.000 Beschäftigte im Bauwesen. Vor- und nachgelagerter Bereich eingerechnet, sichert die Massivbaustoffindustrie die wirtschaftliche Existenz von rund 200.000 Menschen in Österreich, und ein Arbeitnehmer sichert die Existenz von 22 Personen. Zu 55 Prozent entfaltet sich dieser Effekt im ländlichen Raum. Ein Euro, der im Massivbau eingesetzt wird, löst Folgeinvestitionen von 3,15 Euro aus, dies entspricht einer Wertschöpfung von rund 2 Mrd. Euro. Diese gewichtigen Eckdaten präsentiert eine Studie, die Dipl. Math. Wolfgang E. Baaske vom Institut STUDIA für den Fachverband der Stein- und keramischen Industrie erstellt hat. „Anknüpfend an europäische Studien bestätigt sich auch in meiner Berechnung die es-

senzielle Wirkung dieses Industriezweiges“, so der Mathematiker.

Prägend

Die Herstellung massiver Baustoffe prägt regionale Strukturen. In diesem Wirtschaftszweig dominieren mittelständische Betriebe.

Die Produzenten massiver Baustoffe beschäftigen überwiegend Menschen aus der näheren Umgebung, mehr als die Hälfte aus den jeweiligen Standortbezirken. Darunter befinden sich auch überdurchschnittlich viele ältere Arbeitnehmer – 30 Prozent sind über 50. Aber nicht nur die Arbeitsplätze, auch die Produkte bleiben regional: 84 Kilometer, so Baaske in seiner Studie, beträgt der Transportweg, der zwischen Rohstoffen, Produktion und Endabnehmern zusammenkommt. Der Transportweg vom Werk bis zu Kunden beträgt überhaupt nur 35 Kilometer. Freilich ein abstrakter Wert, aber durchaus plausibel: Produzenten massiver Baustoffe siedeln traditionell dort, wo die Ausgangsstoffe leicht verfügbar sind. Von der Rohstoffgewinnung zum Hausbau 84 Kilometer, dieser Wert illustriert sowohl die regionale wie die nachhaltige Wirkung massiver Baustoffe. Nicht nur bei

Lebensmitteln wird dieser Faktor in den letzten Jahren immer höher geschätzt. Die Umwelt wird durch kurze Wege geschont, die Gesellschaft insgesamt profitiert von den lokalen Strukturen. Gebäude in Massivbauweise sind durch ihre lange Lebensdauer sowohl wirtschaftlich wie ökologisch nachhaltig. Um diesen Stellenwert auch langfristig zu sichern, bedarf es einer fairen Bewertung der ökonomischen und ökologischen Faktoren bei Baustoffen. Das würde regionale Strukturen bewahren und für echte Nachhaltigkeit sorgen.

BAU!MASSIV!

DIE ZUKUNFT IM BLICK ENERGIEEFFIZIENZ IM FOKUS

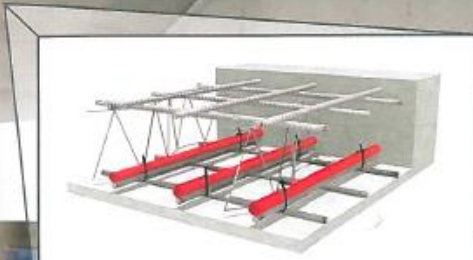
Familien, die ein Eigenheim errichten, stehen vor wichtigen Entscheidungen – denn ein eigenes aus baut man zumeist nur einmal im Leben. Und das für viele Jahrzehnte. Dabei ist jede einzelne Entscheidung wichtig – eine davon ist die Bauweise. Wer heute zukunftsorientiert denkt und nachhaltig handelt, wird sich für eine massive Bauweise entscheiden. Mehr als 80 Prozent aller Bauherren setzen auf massive Baustoffe wie Ziegel, Beton oder mineralische Putze. Denn sie bieten Vorteile, die für sich selbst sprechen.

Schon immer spielten massive Baustoffe in der Geschichte des Bauens eine Hauptrolle, so auch heute. Architekten rund um den Globus setzen in der Stadtentwicklung ebenso auf sie wie in der Objektgestaltung. In ländlichen Regionen prägt die massive Bauweise den unverwechselbaren Charakter verschiedenster Häuser – ganz egal ob es sich um ein liebevoll saniertes Landhaus, ein modernes Einfamilienhaus oder ein zu Hause für mehrere Generationen handelt. Wer auch immer darin lebt, hat auch der Natur Gutes getan und bei der Errichtung auf die Schonung der Ressourcen geachtet.



Der Ziegel von heute ist zukunftsfit und schafft in Häusern Behaglichkeit, Natürlichkeit und hervorragenden Schutz gegen Unwetter. Beton eröffnet unzählige geometrische Gestaltungsmöglichkeiten und schafft Raum für Design und Ideen.

Wer massiv baut, profitiert von niedrigen Energiekosten und kann Förderungen gut ausnützen. Wände und Decken aus Beton speichern die Sonnenwärme besonders effizient und auch die Sommertauglichkeit und Wetterbeständigkeit des traditionsreichen Ziegels wurde optimiert. Massive Mauern sind winddicht, ganz ohne Folien und zusätzliche Dämmung. Mit massiven Baustoffen können die Klimaziele der EU optimal erreicht werden und durch die kurzen Transportwege kann zudem ein großer Beitrag zum ökologischen Bauen geleistet werden. www.baumassiv.at



In der Decke integrierte Rohrleitungen speisen den Betonspeicher und sorgen für eine effiziente Raumtemperierung.

Energiespeicher Beton

Innovativ, zukunftssicher und nachhaltig.



Infos unter:
www.betonmarketing.at/Energiespeicher-Beton

Beton ist ein hervorragender Wärmespeicher und ein sehr guter Wärmeleiter. Eine thermisch aktivierte Geschoßdecke aus Beton sorgt für wohlige Wärme im Winter und angenehme Frische im Sommer.

beton[®]
Werte für Generationen